



Landesamt für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

# Erforschen und Erhalten

JAHRESBERICHT

der Bau- und Kunstdenkmalpflege  
in Baden-Württemberg

5/2022

# Inhalt

## EINLEITUNG

- 7 Erforschen und Erhalten
- 9 Denkmalschutz und Klimaschutz

## PROJEKTE

- 16 Jagdszenen im Schloss Dätzingen – Panoramatapete  
**Jochen Ansel**
- 20 Kapelle im Dornröschenschlaf – Nikolauskapelle  
**Frederik Armbruster**
- 24 Auch ohne Wasser beeindruckend – Wasserturm  
**Claudia Baer-Schneider**
- 28 Sonne in der Stadt – Solarkataster  
**Lucas Bilitsch**
- 32 Eine zerissene Perlenkette – Kleindenkmal zur Erinnerung  
**Martina Blaschka**
- 36 Dicht und stabil! – Wohnen im Schloss  
**Astrid Bonewitz**
- 40 Wenn der Bock zum Gärtner wird – Kirchendecke  
**Tabea Brandt**
- 44 Der „Hängergarten“ von Neufra – Substruktionen eines Gartens  
**Christiane Brasse**
- 48 Mannheimer Wunderwerke – Eisenbetonbau  
**Geraldine Buchenau**
- 52 Ein Haus der Kunst – Atelier Fehrle  
**Dieter Büchner**
- 56 Probieren geht über studieren – DNK-Workshop  
**Janine Butenuth**
- 60 Wirtschaftszyklen als Bauherr – Fabrikgebäude  
**Folkhard Cremer**
- 64 Was ist ein Taharahaus? – Jüdisches Leichenhaus  
**Ruth Cypionka**
- 68 Vor 60 Jahren: Bodensee barrierefrei – Kleindenkmale  
**Isolde Dautel**
- 72 Es lebe der Sport! – Jahnstadion  
**Andreas Dubsclaff**
- 76 Ganz großes Kino! – Lichtspielhaus  
**Claudia Eckstein**
- 80 Eine alternde Schönheit: Sichtbeton – Betoninstandsetzung Villa Domnick  
**Almuth Escher**
- 84 Kleine groß machen – Fachwerkhäuser  
**Ute Fahrbach-Dreher †**
- 88 Ein Pfarrhaus und seine Geschichte – Pfarrhaus  
**Inga Falkenberg**
- 92 Kugelkäfer adieu! – Sanierung Fachwerkhaus  
**Tina Frühauf**
- 96 Verbindende Elemente bis heute – Einfriedungsmauern Weißenhofsiedlung  
**Inken Gaukel**
- 100 Erhalten, Erforschen, Erleben – Kerkerhaus  
**Martina Goerlich**
- 104 Meisterwerk deutscher Gotik – Hochaltar  
**Dagmar Hackländer**
- 108 „Panzernest“ jetzt im Museum – Kleinstbunker  
**Kristina Hagen und Patrice Wijnands**
- 112 Altstadtflüsterer – Behördenbau  
**Martin Hahn**
- 116 Zu nass oder zu trocken – Wassermangel-Strategie  
**Michael Hascher**
- 120 Prinzen gesucht! – Sanierungsgeschichten  
**Bianka Hinsberger**
- 124 Die Substanz der alten Stadt – Handwerkerhaus  
**Peter Huber**
- 128 Klima für die alemannische Fasnet – Museum Haus Dix  
**Dörthe Jakobs**
- 132 Vom Feuer verzehrt – Villenverlust  
**Patrick Jung**
- 136 3-D im Wandel der Zeit – Räumliche Dokumentation  
**Birgit Karger**
- 140 213 Jahre jung – Jüdischer Friedhof  
**Hans Georg Keitel**
- 144 denk\_ma\_minimal – Förderprojekte  
**Daniel Keller**

- |     |   |     |   |
|-----|---|-----|---|
| 148 | Sieben auf einen Streich – Reformatorenfenster<br><b>Dunja Kielmann</b>                     | 220 | Kontrastprogramm Kulturdenkmal – Maßnahmen<br>an Kirchen<br><b>Kira Scheuermann</b>       |
| 152 | Forschen für ein prima Klima – HYSOLAR-<br>Institut<br><b>Clemens Kieser</b>                | 224 | Grünes Museum am Bodensee – Urweltmuseum<br><b>Christine Schneider</b>                    |
| 156 | Geburtstagskinder – Architektur der 1970er Jahre<br><b>Maximilian Kraemer</b>               | 228 | Die Great Spa Towns of Europe – Welterbe<br><b>Marie Schneider</b>                        |
| 160 | Klimawandel durch „Klimabrausen“ – Tropicarium<br><b>Sabine Kraume-Probst</b>               | 232 | Ein Friedhof für mehrere Gemeinden – Verbands-<br>friedhof<br><b>Anne-Christin Schöne</b> |
| 164 | Auf tönernen Füßen – Kirchensanierung<br><b>Sabine Kuban</b>                                | 236 | Ungenutzt oder umgenutzt? – Zehntstadel<br><b>Ulrike Schubart</b>                         |
| 168 | denkmale_bw – Überarbeitung Denkmallisten<br><b>Viola Lampert-Grohe und Katrina Weißer</b>  | 240 | Die „Burg zu Odná“ – Amtshaus<br><b>Daniel Schulz</b>                                     |
| 172 | Aus alt mach alt mit neu – Glockenstuhlsanierung<br><b>Monika Loddenkemper</b>              | 244 | Vom Experiment zum Institutsgebäude – ILEK<br><b>Andrea Steudle</b>                       |
| 176 | Jüdisch-christliches Miteinander – Historischer<br>Ortskern<br><b>Claudia Mann</b>          | 248 | ... es ist aber auch gar so eng hier – Barockes<br>Dachwerk<br><b>Andreas Stiene</b>      |
| 180 | Postmoderne im Quadrat – Stadthaus N1<br><b>Melanie Mertens</b>                             | 252 | Heißes Eisen – Rokoko-Ofen<br><b>Júlia Tauber</b>   |
| 184 | Ein Schloss – viele Kapitel – Instandsetzung<br>Schloss Duttenstein<br><b>Jeannie Moses</b> | 256 | Steckbrief gesucht – Broschüreneerstellung<br><b>Wolfgang Thiem</b>                       |
| 188 | Eine Pufferzone entsteht – Stuttgarter Fernsehturm<br><b>Isabelle Mühlstädt</b>             | 260 | Nun danket alle Gott! – Pfarrerrhaus<br><b>Martin Wenz</b>                                |
| 192 | Sanierung unter „Dach“ und Fach – Schadens-<br>behebung<br><b>Nicole Müller</b>             | 264 | „Altbekanntes gutes Haus am Platze“ – Gasthaus<br>Adler<br><b>Jörg Widmaier</b>           |
| 196 | Schätze auf dem Land – St.-Jakobus-Kirche<br><b>Barbara Otto</b>                            | 268 | Wasser marsch! – Förderwerk<br><b>Kathrin Wittschieben-Kück</b>                           |
| 200 | Gemeinsame Kompetenz fürs Denkmal – Wissens-<br>vermittlung<br><b>Irene Plein</b>           | 272 | Baukultur Schwarzwaldhof – Schwarzwaldhöfe<br><b>Dagmar Zimdars</b>                       |
| 204 | Wohnen und Arbeiten in der Altstadt – Moderni-<br>sierung<br><b>Karsten Preßler</b>         |     |   |
| 208 | Ein Wengerterhaus poppt auf – Wohnhausumbau<br><b>Ulrike Roggenbuck-Azad</b>                |     |   |
| 212 | zylindrisch, regenerativ, plus ... – Heliotrop<br><b>Antje Rotzinger</b>                    |     |   |
| 216 | Fake it till you make it – Bunkerattrappen<br>Heuberg<br><b>Marc Ryszkowski</b>             |     |   |

## ANHANG

- |     |                       |
|-----|-----------------------|
| 277 | Denkmalförderung 2022 |
| 282 | Literatur             |
| 286 | Bildnachweis          |
| 288 | Impressum             |



# Erforschen und Erhalten

Mit diesem Jahrbuch legen wir Ihnen den fünften Band der Reihe „Erforschen und Erhalten“ vor. 2018 sind wir voller Elan und Aufbruchstimmung in dieses neue Unterfangen gestartet. Es bildet inzwischen einen festen Punkt im Jahreslauf des Landesamtes für Denkmalpflege. Tagtäglich motivieren uns die spannenden und wertvollen Objekte sowie der fruchtbare Austausch mit kompetenten und engagierten Partnern. Ihnen in Form dieses Jahresberichts Einblick in dieses aufregende Berufsfeld geben zu können – eine befruchtende Idee.

**PANDEMIE OHNE ENDE** Nach 2020 und 2021 ist dies leider schon der dritte Band, der von einer Arbeit berichtet, die – wie überall – auch bei uns beeinflusst ist von den Auswirkungen der Pandemie. Alle leiden unter den Zusatzbelastungen organisatorischer Art im Beruf, neuen Herausforderungen im privaten Umfeld, Verunsicherungen und Ängsten. Gleichzeitig nehmen wir die neu entstandenen Möglichkeiten mobilen Arbeitens in der Denkmalpflege gewinnbringend auf und nutzen konstruktiv die Digitalisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt.

**„... WIE SOLL ES EINEM GEHEN, WENN MAN MORGENS AUFWACHT UND ES IST KRIEG!“** Der Krieg in der Ukraine mit seinen grauenhaften Folgen geht auch an der Arbeit von uns Denkmalpflegern nicht spurlos vorbei. Da ist die allgemeine Verunsicherung über Werte und Lebensgrundlagen, da ist vor allem die Trauer über die menschlichen Schicksale. Hinzu kommt das Entsetzen über den Verlust an historischen Gebäuden und großartigen Kunstwerken. Die zerstörten Städte zu sehen, lässt unsere Arbeit hier so marginal erscheinen. Und doch wird einem erneut bewusst, welchen Stellenwert historische Orte als Zeugnisse einer Kulturnation haben, wie identitätsstiftend sie sind und wie menschenverachtend ihre grundlose Zerstörung ist.

**DENKMALSCHUTZ IST KLIMASCHUTZ?** Schon viel länger als Pandemie und Krieg bestehen unser aller Sorgen betreffend den offenbar unaufhaltsam fortschreitenden Klimawandel. Wir Denkmalpfleger sind seit Jahren der Überzeugung, dass unsere Kulturdenkmale Beispiel geben dafür, wie unsere Gesellschaft auf dem Bausektor zur Schonung des Klimas agieren sollte: regionale Baustoffe, Pflege und Reparatur, jahrhundertelange Nutzung. Kulturdenkmale sind inzwischen an fast alle Herausforderungen der Gesellschaft anpassungsfähig, seien es die Barrierefreiheit, Brandschutz, Lärmschutz oder eben Klimaschutz. Fensterisolierung, Dämmmethoden, bauphysikalische Analysen mit passgenauen Lösungen für fast jeden Bedarf. Seit zehn Jahren gibt es speziell ausgebildete Energieberater für Baudenkmale. In zahlreichen Beiträgen im Buch wird diese seit Jahren praktizierte Anpassung der Denkmale an aktuelle Notwendigkeiten deutlich.

Unser diesjähriger Schwerpunktbeitrag ist dem Thema „Klimaschutz“ gewidmet und zeigt deutlich das diesbezügliche Potenzial der Denkmale auf. Auch Solarenergie-Anlagen wurden in den vergangenen Jahren immer häufiger zugestanden, begleitet und begünstigt auch durch Verbesserungen der optischen Gestaltung dieser Anlagen. Gerade durch die Fokussierung auf dieses Thema wird der Denkmalschutz in der öffentlichen

Wahrnehmung häufig als Verhinderer der Energiewende angesehen – aufs Ganze gesehen sicher eine ungerechtfertigte Sichtweise.

Trotzdem steht außer Frage, dass auch für den einzelnen Denkmaleigentümer und für Bewohner in denkmalgeschützten Gesamtanlagen Möglichkeiten für die Nutzung von Solarenergie angeboten werden müssen. Mit den Leitlinien der Obersten Denkmalschutzbehörde ist ein erster Rahmen vorgegeben, das Instrument eines Solarkatasters kann für Gesamtanlagen entsprechende Optionen eröffnen. Ein gutes Modell sind genossenschaftliche Ansätze, die eine Verlagerung der Stromgewinnung außerhalb historischer Schutzzonen vorsehen; aktuell befinden diese sich noch in der Entwicklung. Die Ansprüche an Kulturdenkmale wechseln mit den Zeitläuften. Kontinuität in diesem Wandel ist das stetige Bemühen der Denkmalpflege, sich diesen Herausforderungen aktiv zu stellen und die Denkmaleigentümerinnen und -eigentümer in ihrem Handeln nach Kräften zu unterstützen.

**EIN JAHR DER JUBILÄEN** In Anbetracht der großen Krisen ist es gar nicht so einfach, sich großen Jubiläen zuzuwenden. Dabei sind diese doch stets mehr als ein Grund zu feiern. Sie sind insbesondere Anlass, die eigene Geschichte kritisch zu betrachten, den heutigen Stellenwert zu prüfen und sich für die Zukunft aufzustellen. Das Landesjubiläum 70 Jahre Baden-Württemberg – oder neuerdings: „The Länd“ – brachte den Prozess der Gründung des Bundeslandes erneut in Erinnerung. Für die Denkmalpflege nicht unwichtig, gab es doch damals noch fünf staatliche Denkmalämter. Eine landesweit zuständige Fachbehörde für Denkmalpflege wurde mit Inkrafttreten des Denkmalschutzgesetzes 1972 gegründet. So hatten wir in diesem Jahr auch unser 50-jähriges Bestehen zu feiern.

Fünf Jahrzehnte Denkmalpflege haben die Kolleginnen und Kollegen des Landesamtes für Denkmalpflege in einem Jubiläumsbuch zusammengetragen. Dort wird neben repräsentativen Meilensteinen der Baudenkmalpflege und der Archäologie auch an das große Dokumentationsprojekt erinnert, das der Landtag 1989 beschlossen und mit entsprechenden Sach- und Personalmitteln ausgestattet hatte: die Erfassung und Dokumentation sämtlicher jüdischer Grabsteine in Baden-Württemberg, verbunden mit dem Auftrag, diese zu konservieren. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – dieses besondere Ereignis rückte die dinglichen Zeugnisse jüdischer Kultur wieder verstärkt in den Fokus. Zahlreiche Instandsetzungen, vor allem auch jüdischer Friedhöfe, wurden initiiert. Auch diesem Themenfeld widmen sich einige Beiträge des vorliegenden Bandes.

**5000 ZEICHEN – 65 BEITRÄGE** Die 65 Objekte und Projekte in unserem Jahrbuch spiegeln exemplarisch unser tägliches Handeln in rund 90.000 Kulturdenkmälern im Land wider. Diese Erfolgsgeschichten jeweils in nur 5000 Zeichen Textumfang darzustellen, ist die jährliche Herausforderung der Autorinnen und Autoren. Zusammen mit ansprechenden Fotos, illustrierenden Karten und Plänen mag es uns trotzdem gelingen, über unsere Arbeit nicht nur nüchtern zu berichten, sondern auch Begeisterung zu wecken für die anspruchsvolle, im täglichen Wandel sich befindliche Aufgabe der Denkmalpflege. Wir wünschen alten und neuen Freunden unserer vielfältigen Denkmallandschaft in Baden-Württemberg eine inspirierende Lektüre!

**Martin Hahn, Claudia Mohn, Ulrike Plate und Claus Wolf**

# Denkmalschutz und Klimaschutz

Nachdem die ersten vier Jahresberichte u. a. den Schwerpunkt „Wohnen“ und „Ausstattung“ zum Inhalt hatten, ist der fünfte Band dem Thema „Denkmalschutz und Klimaschutz“ gewidmet.\*

von Silke Vollmann

**AKTUELLER ANLASS** Das Thema Klimaschutz ist momentan in aller Munde. Doch was bedeutet eigentlich „Klima“ und welche Maßnahmen bedarf es, um dieses zu schützen? Als Klima bezeichnet man die Zusammenfassung der Wettererscheinungen, die den mittleren Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort oder in einem mehr oder weniger großen Gebiet charakterisieren. Durch Veränderungen der Erdoberfläche infolge von Landnutzung sowie durch Freisetzung von Treibhausgasen greift der Mensch in das Klimasystem ein. Die intensive Verwendung fossiler Brennstoffe führt zu einem deutlichen Anstieg der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre, was wiederum zur Verstärkung des Treibhauseffekts und damit zur Erderwärmung beiträgt. Das Gebot der Stunde ist also, den Ausstoß von Treibhausgasen unverzüglich zu verringern, um die Klimaveränderungen in Zukunft so gering wie möglich zu halten. Nur so ist es möglich, die natürlichen Lebensgrundlagen für die kommenden Generationen zu schützen.

Die Verantwortung dafür liegt laut Landesverfassung Baden-Württemberg (LV BW) beim Staat. Dieser Verantwortung soll er durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung nachkommen (Art. 3a LV BW).

Folglich findet sich im aktuellen Koalitionsvertrag der baden-württembergischen Landesregierung die entsprechende Textpassage: „Mit Blick auf die neuen Klimaziele der EU und den 1,5-Grad-Pfad werden wir das Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg (KSG BW) in Novellierungsschritten möglichst bis Ende 2022 weiterentwickeln.“

In diesem Zusammenhang steht auch die Einführung einer Solarpflicht für den Photovoltaikausbau auf Gebäuden (einschließlich Solarthermie), die u. a. die bestehende Photovoltaikpflicht auf neue Wohngebäude und grundlegende Dachsanierungen erweitert. Noch räumt der Gesetzgeber hierbei ein, dass diese Pflicht entfällt, wenn deren Erfüllung sonstigen öffentlich-rechtlichen Pflichten wie z. B. dem Denkmalschutz widerspricht (§ 8a Abs. 8 KSG BW).

Das gleiche gilt auch für die Pflicht einer anteiligen Nutzung erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung von Bestandsgebäuden nach dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz Baden-Württemberg (EWärmeG BW). Sie entfällt, wenn die Umsetzung aller zur Erfüllung anerkannter Maßnahmen technisch unmöglich ist oder sie denkmalschutzrechtlichen oder anderen öffentlich-rechtlichen Vorschriften widerspricht.

\* Der Inhalt dieses Beitrags spiegelt den Stand zum Ende des Jahres 2022 wider.



Zu guter Letzt sei auch auf das bundesweit geltende Gebäudeenergiegesetz (GEG) hingewiesen. Zweck dieses Gesetzes ist der möglichst sparsame Einsatz von Energie in Gebäuden einschließlich einer zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien zur Erzeugung von Wärme, Kälte und Strom für den Gebäudebetrieb. Von den Anforderungen dieses Gesetzes kann abgewichen werden, „soweit bei einem Baudenkmal [...] die Erfüllung der Anforderungen dieses Gesetzes die Substanz oder das Erscheinungsbild beeinträchtigt oder andere Maßnahmen zu einem unverhältnismäßig hohen Aufwand führen“ (§ 105 GEG).

Dies macht deutlich, dass das Thema Klimaschutz zwar eine große gesellschaftliche Relevanz hat, dem Schutz von Baudenkmalen aber ein gleichwertiger Stellenwert eingeräumt wird.

In Baden-Württemberg haben sowohl Klima- als auch Denkmalschutz Verfassungsrang. Laut Artikel 3c Abs. 2 der Landesverfassung Baden-Württemberg genießen die Landschaft sowie die Denkmale der Kunst, der Geschichte und der Natur öffentlichen Schutz und die Pflege des Staates und der Gemeinden. Entsprechend formuliert das Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg (DSchG BW): „Es ist Aufgabe von Denkmalschutz und Denkmalpflege, die Kulturdenkmale zu schützen und zu pflegen, insbesondere den Zustand der Kulturdenkmale zu überwachen sowie auf die Abwendung von Gefährdungen [...] hinzuwirken.“ (§ 1 Abs. 1 DSchG BW).

Dennoch ist zu beobachten, dass der Ruf, dem Klimaschutz Vorrang gegenüber dem Denkmalschutz einzuräumen, immer lauter wird. Doch warum kann es auch weiterhin sinnvoll sein, Kulturdenkmale zu pflegen und in ihrer Substanz und ihrem Erscheinungsbild zu schützen?

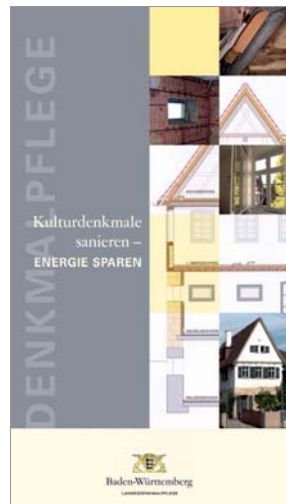
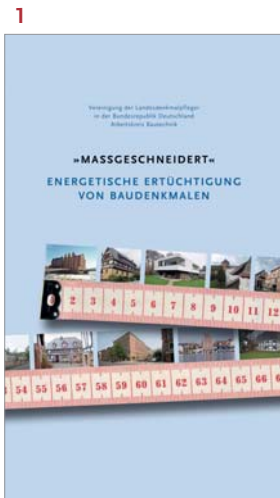
„Denkmalpflege ist eine Verhaltensweise zur Geschichte. Kulturdenkmale werden erhalten, weil sie Erfahrungen aus der Vergangenheit vermitteln. In ihnen wird unmittelbar anschaulich, auf welche Weise Menschen vor uns ihre Lebensbedürfnisse bewältigten und gestalteten, wie dem Bedeutenden Gestalt und Schönheit Ausdruck gegeben wurde, und wie verschiedenartig soziale Fragen in Ordnung und Widerspruch das Leben bestimmten. In dieser Eigenschaft als vielfältig und authentisch befragbare Quellen sind Kulturdenkmäler unersetzlich.“ Diese Definition ist der Publikation „Denkmalpflege in den 90er Jahren“ zu entnehmen und sie gilt noch heute.

Welchen gesellschaftlichen Nutzen Baukultur und damit auch Kulturdenkmale haben, ist in der Erklärung von Davos zum Thema „Eine hohe Baukultur für Europa“ aus dem Jahr 2018 formuliert worden: „Hohe Baukultur verstärkt unsere Verbundenheit mit dem Ort. Sie ermöglicht der Bevölkerung die Identifikation mit ihrem Umfeld, fördert eine inklusive und solidarische Gesellschaft, wirkt Diskriminierung und Radikalisierung entgegen und unterstützt Integration und Bürgerbewusstsein.“

Es sollte bei der Beurteilung von geplanten Maßnahmen an Kulturdenkmälern also sorgfältig abgewogen werden, welchem Belang – dem des Klimaschutzes oder dem des Denkmalschutzes – man bei der jeweiligen Einzelfallentscheidung mehr Berücksichtigung geben möchte.

In diesem Zusammenhang sei auf ein Urteil des Verwaltungsgerichts Karlsruhe (10 K 1205/20) bezüglich der Genehmigungsfähigkeit einer Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) vom 21. März 2022 hingewiesen: „Für die Entscheidung über die Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens ist allerdings zu beachten, dass dem Klimaschutz und der Ressourcenschonung auf vielfältige, auch denkmalschonende Weise Rechnung getragen werden kann, während der ebenfalls verfassungsrechtlich legitimierte Denkmalschutz allein durch die Erhaltung der Substanz und des Erscheinungsbildes des konkreten Kulturdenkmals zu verwirklichen ist.“

Im besten Fall ist es allerdings möglich, beide wichtigen öffentlichen Belange zu vereinbaren – also unter weitest gehendem Erhalt der denkmalwerten Bausubstanz bzw. des geschützten Erscheinungsbilds Kulturdenkmale energetisch zu ertüchtigen. Lösungen dafür entwickelt die Denkmalpflege seit mehr als 20 Jahren gemeinsam mit ihrem Partnerumfeld und den Denkmaleigentümern.



- 1 Broschüre „Maßgeschneidert – energetische Ertüchtigung von Baudenkmalen“, 2013
- 2 Broschüre „Denkmalpflege und erneuerbare Energien“, 2022
- 3 Broschüre „Kulturdenkmale sanieren - Energie sparen“, 2018
- 4 Arbeitsheft „Innendämmung im Baudenkmal. Planungs- und Ausführungshinweise“, 2021

**KLIMASCHUTZ IN DER DENKMALPFLEGE** Auf der UN-Klimakonferenz wurden 1997 im sogenannten Kyoto-Protokoll verbindliche Grenzen für Treibhausgas-Emissionen festgelegt, was 2002 in Deutschland zur Einführung der Energieeinsparverordnung (EnEV) führte. Sie verfolgte das Ziel, die Energieeffizienz von Gebäuden zu steigern und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Spätestens ab diesem Zeitpunkt setzte eine intensive Auseinandersetzung mit Fragen der energetischen Effizienz von Gebäuden und damit auch von Kulturdenkmalen ein. Allerdings können Baudenkmalme meist nur im begrenzten Umfang die durch die Verordnung für Bestandsgebäude formulierten energetischen Anforderungen erfüllen. Diesem Umstand trug die EnEV Rechnung, indem sie zur Bewahrung denkmalwerter Substanz oder des geschützten Erscheinungsbilds von Kulturdenkmalen Abweichungen von den Anforderungen der Verordnung ermöglichte.

Im Jahr 2005 wurde im Landesamt für Denkmalpflege (LAD) das Aufgabengebiet Bautechnik eingeführt, um sich grundsätzlich mit Fragen der allgemeinen Bautechnik und damit auch der energetischen Ertüchtigung von Kulturdenkmalen zu befassen. Fachtagungen zu Themen wie „Maßgeschneidert – energetische Ertüchtigung von Baudenkmalen“ oder „Denkmalpflege und erneuerbare Energien“ wurden unter Beteiligung des LAD organisiert. Begleitend zu beiden genannten Veranstaltungen erschienen gleichnamige Informationsbroschüren und entstanden Wanderausstellungen. Darüber hinaus gab das LAD eine Broschüre zum Thema „Kulturdenkmale sanieren – Energie sparen“ sowie einen Informationsflyer mit dem Titel „EWärmeG – Erneuerbare Wärme gesetz Baden-Württemberg. Anwendung am Baudenkmal“ heraus.

Als erstes Bundesland richtete Baden-Württemberg im Jahr 2017 eine eigene Referentenstelle für Bauphysik im LAD ein. Damit verstetigte sich der Dialog um denkmalgerechte energetische Ertüchtigungskonzepte. So konnte im Jahr 2021 gemeinsam mit Kollegen aus der Arbeitsgruppe Bautechnik der Vereinigung der Denkmalfachämter in den Ländern (VDL) ein Arbeitsheft zum Thema „Innendämmung im Baudenkmal. Planungs- und Ausführungshinweise“ veröffentlicht werden.



- 5 Innendämmung aus Schilfrohmatten mit Lehmputz, 2014
- 6 Energetische Ertüchtigung eines Einfachfensters zu einem Kastenfenster, 2016
- 7 Aufdachdämmung durch ein zusätzliches Stellbrett am Ortgang verdeckt, 2016
- 8 Zwischensparrendämmung mit sichtbarer Aussteifungsebene, 2016
- 9 Solarthermieanlage auf einem Erweiterungsbau im Innenhof, 2016
- 10 Photovoltaikanlage auf Süddachflächen, die nicht aus dem öffentlichen Raum einsehbar sind, 2014



**FÖRDERPROGRAMM „EFFIZIENZHAUS DENKMAL“** Aufgrund des enormen Engagements einzelner Mitglieder der VDL, unter maßgeblicher Beteiligung des LAD, und der wissenschaftlich-technischen Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e. V. (WTA) konnte 2012 im Fördersegment „Energieeffizient Sanieren“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) die Einführung des Programmteils „Effizienzhaus Denkmal“ erreicht werden. Ab 2021 wurde dieser Programmteil unter den Effizienzhaus-Kategorien „Wohngebäude Denkmal“ und „Nichtwohngebäude Denkmal“ in der neuen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) fortgesetzt. Damit man diese Förderung in Anspruch nehmen kann, muss die Konzeption von energetischen Verbesserungen von entsprechend ausgebildeten Sachverständigen durchgeführt werden. Die „Energieberater für Baudenkmale“, wie diese Sachverständigen auch genannt werden, verfügen über spezielle Kenntnisse beim Umgang mit Baudenkmalen sowie über entsprechendes bauphysikalisches Wissen wie z. B. über die Anforderungen zum Feuchteschutz bei Innendämmung. Sie haben eine zertifizierte Fortbildung absolviert, deren Leitfaden von der VDL und WTA erarbeitet wurde. Auch in diesen Fortbildungen engagiert sich das LAD, um den Planern denkmalpezifisches Fachwissen zu vermitteln. Wie wichtig die Kenntnis über bauphysikalische Zusammenhänge im Kontext historischer Bausubstanz ist, macht etwa Dagmar Zimdars in ihrem Beitrag über Schwarzwaldhäuser deutlich.

**KLIMASCHUTZMASSNAHMEN AM KULTURDENKMAL** Viele Beispiele aus der Vergangenheit zeigen, wie es gelingen kann, am Kulturdenkmal Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz denkmalverträglich umzusetzen. Insbesondere Kellerdecken oder oberste Geschossdecken lassen sich ohne große Veränderungen relativ einfach energetisch ertüchtigen. Je nach Wertigkeit einer Fassade oder Innenausstattung können denkmalgerechte Lösungen

für die Errichtung einer Außen- oder Innendämmung gefunden werden. Einfachfenster mit Einfachverglasungen können unter Erhalt der gesamten Konstruktion zu Kastenfenstern erweitert werden, wodurch sich die Dämmeigenschaft enorm verbessert. Aber auch für Dachkonstruktionen gibt es inzwischen denkmalverträgliche Dämmvarianten. Für die Entwicklung von Dämmkonzepten, die mit einem Kulturdenkmal im Einklang stehen, empfiehlt es sich immer, das gesamte Gebäude zu betrachten statt nur einzelne Bauteile. Maßnahmen zur energetischen Ertüchtigung eines Fachwerkhäuses werden etwa im Beitrag von Tina Frühauf genannt.

Um die denkmalrelevanten Bauteile zu entlasten, sollte zur Erhöhung der Energieeffizienz der Blick auch auf die Haustechnik gerichtet werden. Müssen etwa wärmeerzeugende Komponenten erneuert werden, gelingt es oft, denkmalverträglich erneuerbare Energien für die zukünftige Wärmeversorgung zu nutzen. Beispielsweise ist es vielfach möglich, solarthermische Anlagen zu installieren, ohne das geschützte Erscheinungsbild eines Kulturdenkmals erheblich zu beeinträchtigen oder in dessen nahem Umfeld auf Anbauten o. ä. zu platzieren. Auch die Verwendung von Pellets ist in einem Kulturdenkmal meist verträglich umsetzbar. Das gleiche gilt für die Nutzung von Umweltwärme mit Hilfe von Wärmepumpen. Beispiele dafür finden sich u. a. im Beitrag von Ute Fahrbach-Dreher, der aufzeigt, wie Fachwerkhäuser mit zukunftsfähigen Modernisierungskonzepten unter Einsatz von Wärmepumpen vor dem Abbruch gerettet wurden.

Genauso lassen sich oft auch genehmigungsfähige Lösungen für die Erzeugung von Solarstrom mittels PV-Anlagen auf oder in der Nähe von Einzeldenkmalen finden. Insbesondere die Entwicklung im Hinblick auf zukünftige Gestaltungsoptionen von Photovoltaikmodulen werden in den kommenden Jahren noch größere Handlungsspielräume für die denkmalgerechte Planung von PV-Anlagen eröffnen. Schon heute ist es beispielsweise möglich, Frontabdeckungen von PV-Modulen einzufärben, sodass sie sich gut an benachbarte Bauteile anpassen und dadurch beispielsweise ein geschütztes Erscheinungsbild weniger beeinträchtigen.

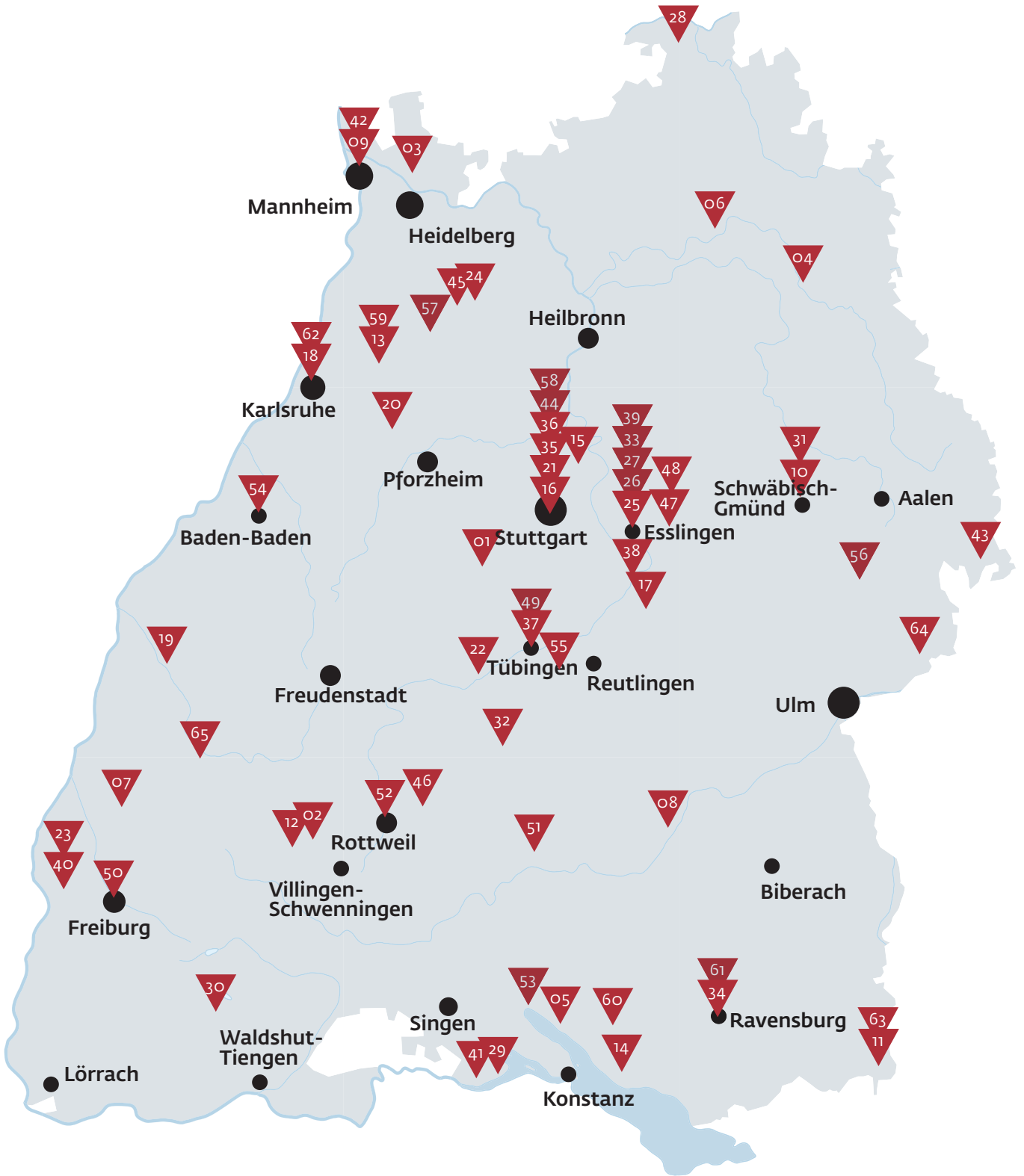
Aktuell beschäftigt das LAD auch die Frage der Solarenergienutzung in denkmalgeschützten Stadt- oder Ortskernen. Solche Gesamtanlagen sind in Baden-Württemberg ein elementarer Bestandteil der Kulturlandschaft und ein hohes Schutzgut. Im Denkmalschutzgesetz wird ihr Erhalt im besonderen öffentlichen Interesse gefordert. Mithilfe des Instruments eines Solarkatasters können hier Möglichkeiten ausgelotet werden, wo und wie die Belange des Klimaschutzes mit den Belangen des Denkmalschutzes angemessen in Einklang gebracht werden (siehe hierzu den Beitrag von Lucas Bilitsch). Aufbauend auf die Solarkataster ist es möglich, Quartierskonzepte für die Strom- und Wärmeversorgung zu entwickeln und umzusetzen.

## ÖKOBILANZIERUNG ÜBER DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS

Bei den momentanen Bemühungen rund um die Erhöhung der Energieeffizienz und die damit verfolgte Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen werden meist nur der Energiebedarf und die daraus resultierenden CO<sub>2</sub>-Emissionen während der Betriebsphase der Gebäude betrachtet. In die Berechnungen fließen keine Daten dazu ein, wieviel Treibhausgase bei der Herstellung von Baustoffen, die zur Errichtung oder zur Modernisierung von Gebäuden notwendig sind, emittiert werden.

Dagegen hat die Ökobilanzierung den Vorteil, dass u. a. alle durch eine geplante Baumaßnahme und den anschließenden Betrieb des Gebäudes verursachten Umwelteinwirkungen betrachtet werden können. Diese Bilanzierungen werden für den gesamten Lebenszyklus der Gebäude erstellt. Weil dadurch der wahre Wert des Potentials für die globale Erderwärmung abgebildet wird, sollten die Ergebnisse dieser Ökobilanzierungen zukünftig von allen am Planungsprozess Beteiligten als Entscheidungsgrundlage für anstehende Baumaßnahmen herangezogen werden.

Die staatliche Denkmalpflege erhofft sich dadurch natürlich in erster Linie eine Würdigung der vorhandenen Bausubstanz sowie des auf Erhaltung und Reparatur ausgerichteten Handelns aller in der Denkmalpflege Beteiligten – in den Behörden, in den Planungsbüros und natürlich der Denkmaleigentümer selbst. Sie alle leisten mit dem Erhalt von Kulturdenkmälern einen Beitrag zum Weiterbestehen der natürlichen und der gebauten Umgebung für kommende Generationen!



# Projekte

- |    |   |    |   |    |   |
|----|---|----|---|----|---|
| 01 | Panoramatapete<br>Dätzingen – Seite 16                            | 25 | Behördenbau<br>Esslingen am Neckar – Seite 112                  | 49 | Wohnhausumbau<br>Tübingen – Seite 208                             |
| 02 | Nikolauskapelle<br>Buchenberg – Seite 20                          | 26 | Wassermangel-Strategie<br>Baden-Württemberg – Seite 116         | 50 | Heliotrop<br>Freiburg im Breisgau – Seite 212                     |
| 03 | Wasserturm<br>Ladenburg – Seite 24                                | 27 | Sanierungsgeschichten<br>Baden-Württemberg – Seite 120          | 51 | Bunkerattrappen Heuberg<br>Stetten am kalten Markt –<br>Seite 216 |
| 04 | Solarkataster<br>Langenburg – Seite 28                            | 28 | Handwerkerhaus<br>Wertheim – Seite 124                          | 52 | Maßnahmen an Kirchen<br>Landkreis Rottweil – Seite 220            |
| 05 | Kleindenkmал zur Erinnerung<br>Überlingen – Seite 32              | 29 | Museum Haus Dix<br>Gaienhofen-Hemmenhofen –<br>Seite 128        | 53 | Urweltmuseum<br>Bodman-Ludwigshafen –<br>Seite 224                |
| 06 | Wohnen im Schloss<br>Krautheim – Seite 36                         | 30 | Villenverlust<br>St. Blasien – Seite 132                        | 54 | Welterbe<br>Baden-Baden – Seite 228                               |
| 07 | Kirchendecke<br>Herbolzheim – Seite 40                            | 31 | Räumliche Dokumentation<br>Schwäbisch Gmünd – Seite 136         | 55 | Verbandsfriedhof<br>Kusterdingen-Wankheim –<br>Seite 232          |
| 08 | Substruktionen eines Gartens<br>Riedlingen-Neufra – Seite 44      | 32 | Jüdischer Friedhof<br>Hechingen – Seite 140                     | 56 | Zehntstadel<br>Steinheim am Albuch – Seite 236                    |
| 09 | Eisenbetonbau<br>Mannheim – Seite 48                              | 33 | Förderprojekte<br>Baden-Württemberg – Seite 144                 | 57 | Amtshaus<br>Östringen-Odenheim – Seite 240                        |
| 10 | Atelier Fehrle<br>Schwäbisch Gmünd – Seite 52                     | 34 | Reformatorenfenster<br>Ravensburg – Seite 148                   | 58 | ILEK<br>Stuttgart-Vaihingen – Seite 244                           |
| 11 | DNK-Workshop<br>Isny-Großholzleute – Seite 56                     | 35 | HYSOLAR-Institut<br>Stuttgart – Seite 152                       | 59 | Barockes Dachwerk<br>Bruchsal – Seite 248                         |
| 12 | Fabrikgebäude<br>St. Georgen im Schwarzwald –<br>Seite 60         | 36 | Architektur der 1970er Jahre<br>Baden-Württemberg – Seite 156   | 60 | Rokoko-Ofen<br>Salem – Seite 252                                  |
| 13 | Jüdisches Leichenhaus<br>Bruchsal – Seite 64                      | 37 | Tropicarium<br>Tübingen – Seite 160                             | 61 | Broschüreneerstellung<br>Bodensee-Oberschwaben –<br>Seite 256     |
| 14 | Kleindenkmале<br>Hagnau am Bodensee – Seite 68                    | 38 | Kirchensanierung<br>Köngen – Seite 164                          | 62 | Pfarrerhaus<br>Karlsruhe – Seite 260                              |
| 15 | Jahnstadion<br>Ludwigsburg – Seite 72                             | 39 | Überarbeitung Denkmалlisten<br>Baden-Württemberg – Seite 168    | 63 | Gasthaus Adler<br>Isny-Großholzleute – Seite 264                  |
| 16 | Lichtspielhaus<br>Stuttgart – Seite 76                            | 40 | Glockenstuhlsanierung<br>Breisach – Seite 172                   | 64 | Förderwerk<br>Niederstotzingen – Seite 268                        |
| 17 | Betoninstandsetzung Villa<br>Domnick<br>Nürtingen – Seite 80      | 41 | Historischer Ortskern<br>Öhningen-Wangen – Seite 176            | 65 | Schwarzwaldhöfe<br>Schwarzwald – Seite 272                        |
| 18 | Fachwerkhäuser<br>Karlsruhe – Seite 84                            | 42 | Stadthaus N1<br>Mannheim – Seite 180                            |    |   |
| 19 | Pfarrhaus<br>Offenburg-Windschläg – Seite 88                      | 43 | Instandsetzung Schloss<br>Duttenstein<br>Dischingen – Seite 184 |    |   |
| 20 | Sanierung Fachwerkhaus<br>Königsbach-Stein – Seite 92             | 44 | Stuttgarter Fernsehturm<br>Stuttgart – Seite 188                |    |   |
| 21 | Einfriedungsmauern Weißen-<br>hofsiedlung<br>Stuttgart – Seite 96 | 45 | Schadensbehebung<br>Sinsheim-Hilsbach – Seite 192               |    |   |
| 22 | Kerkerhaus<br>Rottenburg am Neckar – Seite 100                    | 46 | St.-Jakobus-Kirche<br>Zimmern unter der Burg –<br>Seite 196     |    |   |
| 23 | Hochaltar<br>Breisach – Seite 104                                 | 47 | Wissensvermittlung<br>Baden-Württemberg – Seite 200             |    |   |
| 24 | Kleinstbunker<br>Sinsheim – Seite 108                             | 48 | Modernisierung<br>Esslingen am Neckar – Seite 204               |    |   |



1

# Jagdszenen im Schloss Dätzingen

Eine seltene Panoramatapete findet nach etwa 60 Jahren wieder ihren angestammten Platz. Zwei Jahre intensive Spezialistenarbeit für einen Fetzen Papier?

von Jochen Ansel



Dätzingen

**OBJEKT:** Panoramatapete „Les Chasses de Compiègne“

**STANDORT:** Schloss Dätzingen, Schloßstraße 1, 71120 Grafenau (Lkr. Böblingen)

**EIGENTÜMER:** Gemeinde Grafenau

**MASSNAHME:** Restaurierung einer Panoramatapete

**BETEILIGTE:** Diplomrestaurator Thomas Wieck; Gemeinde Grafenau; Förderverein Schloss Dätzingen

Graf Carl Emanuel von Dillen dekorierte 1812 sein Jagdzimmer mit 25 Tapetenbahnen mit der Raumwirkung eines Panoramabilds. Darauf zu sehen sind verschiedene Jagdszenen bis hin zum abschließenden Picknick im Grünen. Nach Entwürfen von Carle Vernet fertigte die Manufaktur Jaquemart in Paris die etwa 265 × 53 cm messenden Papierbahnen im Handdruckverfahren. Die Fertigung einer solch komplexen Szenerie erforderte viele Arbeitsschritte. Wir dürfen davon ausgehen, dass Jaquemart für „Les Chasses de Compiègne“ um 2000 verschiedene Druckmodel verwendete. Ein weiteres Exemplar dieser Tapete konnte im Zuge der Dätzinger Maßnahme im Schloss Friedrichsmoor in Neustadt-Glewe (Westmecklenburg) ausfindig gemacht werden.

**ZUSTAND** 1961 wurden sämtliche Bahnen von der Wand gelöst und an die Stadt Sindelfingen verkauft, von wo sie 1997 wieder zurückerstanden werden konnten. In der Folge erfuhren sieben Bahnen eine Restaurierung mit Verklebung auf einer Trägerplatte. Das Ergebnis – mit satterem und kühlerem Kolorit – wurde jüngst belassen, von korrigierenden Eingriffen daran Abstand genommen. Es kann vorweggenommen werden, dass das Erscheinungsbild aller Bahnen nach ihrer endlichen Anbringung im Raum einheitlich zusammenwirkt, wenn auch die folgend beschriebene, im Januar 2017 vom Förderverein Schloss Dätzingen e. V. angestoßene Maßnahme ein anderes Ausführungskonzept vorsah.

2



3

